

Wiesbadener Tagblatt.

No. 121.

Montag den 26. Mai

1856.

Bekanntmachung.

Es sollen dahier für die Chausséewärter diesseits und jenseits der Bahn:

- 1) 68 Uniformröcke,
- 2) 68 Hüte,
- 3) 5 Mäntel,

nach Muster und den in 1853 gegebenen und bei unterzeichneter Stelle vorliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende wollen dieserhalb spätestens bis zum 31. Mai l. J. bei Herzoglicher Beginspection dahier unter verschlossenen Anmeldungen ihre Forderungen angeben.

Wiesbaden, den 23. Mai 1856.

Herzogl. Beginspection.
J. W. Löffen.

2423

Düngervergebung.

Der Dünger der Artillerie-Dienstpferde vom zweiten halben Jahr 1856 soll im Submissionswege vergeben werden. Es sollen die Gebote auf einen täglichen Stand von 60 Pferden geschehen. Die versiegelten Submissionen mit der Aufschrift „Submission auf Pferdedünger“ müssen spätestens bis zum 2. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf das Bureau der Artillerie dahier abgegeben werden, indem zu dieser Stunde die Eröffnung derselben geschieht und später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben. Die desselben gewöhnlichen Bedingungen sind auf dem Artillerie-Bureau täglich einzusehen.

Caution wird nur von unbekannten Unternehmern verlangt, deren Zahlungsfähigkeit dahier noch nicht bekannt ist.

Wiesbaden, den 21. Mai 1856.

321

Herzogl. Artillerie-Abtheilungs-Commando.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 29. Mai Vormittags 10 Uhr soll im Schützenhof dahier ein zum Reiten und Fahren taugliches Pferd öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 24. Mai 1856.

2434

Das Commando des Herzogl. Landsäger-Corps.

Bekanntmachung.

Heute Montag den 26. Mai Vormittags 11 Uhr wird das Gras auf dem Louisenplaze und dem alten Todtenhofe dahier, wegen eines eingelegten Nachgebots, nochmals öffentlich meistbietend in dem hiesigen Rathhaus versteigert.

Wiesbaden, den 26. Mai 1856.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Notizen.

Heute Montag den 26. Mai,

Vormittags 9 Uhr:

Mobilienv versteigerung aus der Verlassenschaft der Frau Hofrätthin Brodreich, Nerostraße No. 36. (S. Tagblatt No. 120.)

Nachmittags 3 Uhr:

- 1) Hausversteigerung der Erben des Georg Philipp Faust, in dem Rathshaus. (S. Tagblatt No. 120.)
- 2) Wellenversteigerung in dem Viebricher Gemeindewald Distrikt Boffenwändchen. (S. Tagblatt No. 115.)

Bekanntmachung.

Die Erhebung des 1ten diesjährigen Steuersimpels für die hiesige israelitische Cultusgemeinde ist auf den 20. d. M. festgesetzt worden.

Es wird dies zur Kenntniß aller Beitragspflichtigen mit der Aufforderung gebracht, die Steuerbeträge sowohl, als auch die Rückstände für Standmiete vom 1ten und 2ten Quartal und für Religionschulgeld vom 1ten Quartal 1856 innerhalb 14 Tage an die Kasse in den dafür bestimmten Tagesstunden abzuliefern.

Wiesbaden, den 18. Mai 1856.

161

Der Rechner der israel. Cultuskasse.

Preis = Glanz = Stärke

von Rheinland und Westphalen,

in Brockel- und Stengel-Form, beide in ganz vorzüglicher Qualität; namentlich bedarf die Brockel-Appretur-Stärke bei der Anwendung keines Wachszusatzes, wodurch die Weiße der Leinwand ganz besonders erhöht wird, weshalb auch dieselbe mit Recht allen Herrschaften zur Appretur ihrer feinen Leinwand, sowie wegen der besondern Reinheit zum Gebrauche in Küchen als die vorzüglichste und vortheilhafteste empfohlen werden darf. Näheres auf dem mit der Preis-Medaille bedruckten Etiquette zu haben bei

1987

Chr. Ritzel Wittwe.

Herrnkleider werden gereinigt ohne daß die Stoffe Schaden leiden, noch Geruch annehmen; auch werden dieselben gestickt bei

666

Ad. Jung.

Muhrer Steinkohlen.

Ofen-, Schmiede- und Stückkohlen von vorzüglicher Qualität sind wieder direct vom Schiff zu beziehen bei

Wiesbaden, den 23. Mai 1856.

2408

Günther Klein.

Cäcilien-Verein.

57

Heute Abend präcis um 7½ Uhr Probe für Herren und Damen im
Hotel Düringer.



Nach Amerika und Australien
über **Liverpool** und **Havre**



befördert, der Unterzeichnete regelmäßig jede Woche Auswanderer zu den
billigsten Preisen und unter den vortheilhaftesten Bedingungen.

1281

J. K. Lembach in Biebrich,
General-Agent der „Union“ für Nassau.

Special-



Agentur

der regelmäßigen Postschiffe
zwischen

Havre & New-York,

von

Chrystie, Schloßmann & Comp.
in **Havre, Ludwigshafen** und **Kehl.**

Regelmäßige Abfahrten von Havre nach New-York am 1., 10. und
20. eines jeden Monats.

Unsere Passagiere werden durch zuverlässige Conducteure bis Havre
begleitet.

Chrystie, Schloßmann & Comp.

in **Ludwigshafen, Kehl** und **Havre.**

Nähere Auskunft ertheilt der Haupt-Agent

2028

G. L. Hetzel in Wiesbaden.

Empfehlung.

Auf meiner **englischen Dampfmaschine** werden jeden Tag **Federn**
gereinigt das Pfund zu 6 fr.; auch übernehme ich das Waschen und
Wischen der Betten.

2435

J. Levi, Michelsberg No. 4.

Mainz. Erbacherhofgasse B. 276 sind mehrere schöne, noch in gutem
Zustande befindliche **Mahagoni-Möbel** (antik) zu verkaufen. 2262

Wegen Mangel an Raum ist ein gut gehaltenes **Forte-Piano** billig
zu vermietthen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 2419

Kursaal zu Wiesbaden.

461

Mittwoch den 28. Mai

BALL im grossen Saal.

Die grossen Bälle finden von nun an regelmässig alle 14 Tage
Mittwochs statt.

Im Verlage von Conrad Weyhardt in Göttingen ist jetzt vollständig
erschienen und in der **Chr. W. Kreidel'schen Buchhand-**
lung zu haben:

Professor Daniel Völter's Lehrbuch der Geographie.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

2 Theile mit 3 lith. Tafeln. 85 Bogen gr. 8. geheftet.

Preis 4 fl. 16 fr.

Nachdem dieses Werk bereits in der ersten Auflage von 4000 Exemplaren
selbst über die Grenzen deutscher Sprache hinaus sich allenthalben Freunde
erworben, ist die vorliegende gänzlich umgearbeitete Ausgabe ein glänzendes
Zeugniß fleissiger und gründlicher Behandlung. Darum wird
das Werk auch in allen Besprechungen als eine der **beachtenswertheften**
Erscheinungen hervorgehoben. So heisst es von demselben u. a. im
Oesterreichischen Schulboten: „Der Verfasser ist nicht Buchschreiber, son-
dern Fachmann in der achtbarsten Bedeutung, und die Gewissenhaftigkeit
mit welcher er die Quellen über Oesterreich benutzt hat, flößt alle Achtung
ein. Die Hilfswissenschaften (Geschichte, Naturgeschichte etc.) deren Dienste
die Erdkunde in Anspruch nehmen muß, sind trefflich und durchweg nach
ihrem gegenwärtigen Standpunkt benutzt, und was zur Erklärung der Fremd-
wörter nothwendig schien, mit umfassender Sachkenntniß angeführt.“ Die
Aussprache der Ortsnamen ist, als besonderer Vorzug vor allen ähnlichen
Werken, überall beigelegt, und ein vollständiges alphabetisches Register
erleichtert den Gebrauch dieses Jedem der auf dem erdkundlichen Gebiete
mit Interesse verweilt, unbedingt zu empfehlenden Handbuches. 1

Täglich frische Waffeln und Kaffee

am Kursaalweg.

2436

Bratwurst per Pfund 22 fr.

bei **W. Thon**, Kirchgasse No. 2.

2417

Praktischer Zahnkitt in Etui à 18 und 9 fr., mittelst welchem man
hohle Zähne leicht und dauerhaft auskitten und sich dadurch sicher gegen
Zahnschmerzen schützen kann, ist zu haben bei

173

P. Koch, Metzgergasse.

Reinschmeckenden Kaffee à 26 fr., grünen und gelben Java à 28 fr., blauen à 30 und 32 fr., braunen à 34 fr., Mocca à 38 fr. per Pfund; gute **Chocolade** à 28, 32 fr. bis 1 fl. 12 fr. per Pfund; schönen **Reis** in allen Sorten zu billigen Preisen; **Nudeln**, **Suppenteich**, **Macaroni** &c., reinen **Bienenhonig**, beste **Schweizer Schmelzbutter** empfiehlt

W. Bott Wittwe,

Kirchgasse 26.

2437

Für ein Nähmädchen wird ein heizbares **Stübchen** ohne Möbel gesucht. Näheres obere Friedrichstraße No. 18. 2438

Eine **Wohnung** von 2—4 Zimmern und einer Küche wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. 2439

Stellen = Gesuche.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes Mädchen wird gesucht. Das Nähere bei **W. Habel**. 2440

Ein Bedienter, welcher serviren kann und gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht. Nur solche, welche in Besitz von guten Zeugnissen sind, wollen sich melden. Näheres in der Exped. d. Bl. 2441

Bei Schuhmacher **H. Berges** kann ein Junge in die Lehre treten. 2442

Jungen von 14 bis 16 Jahren können dauernde Beschäftigung erhalten in der Stahlschleiferei bei **Ph. König**, Schwalbacherstraße No. 8. 2317

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 1. Mai, dem h. B. u. Dreher Gottfried Wallauer eine Tochter, N. Emilie. — Am 30. April, dem h. B. u. Gastwirth Ernst Philipp Wilhelm Adolph Maurer eine Tochter, N. Auguste Henriette Aloyse. — Am 1. Mai, dem Kutscher Jacob Peter Meier, B. zu Berndroth, N. Rastätten, eine Tochter, N. Margarethe.

Proclamirt. Der Großherzogl. Hessische Kammerherr, Geheime-Legationsrath u. bevollmächtigte Minister am Herzogl. Nassauischen Hofe, Dr. jur. Philipp Wilhelm Friedrich, Freiherr von Leonhardi zu Frankfurt a. M., ehl. led. hinterl. Sohn Sr. Excellenz des weil. Herrn Jacob Friedrich, Freiherrn von Leonhardi, Großherzogl. Hessischen Geheime-Raths und Bundestagsgesandten für die 16te Stimme &c. und seiner Gemahlin weil. Franziska Dorothea Auguste, geb. Baronesse du Fay zu Frankfurt a. M., und Auguste Henriette Dorette Louise Charlotte, Freiin von Dungen, ehl. led. Tochter des Herzogl. Staatsministers und Bundestagsgesandten Emil August Victor, Freiherrn von Dungen zu Frankfurt a. M.

Gestorben. Am 17. Mai, Sophie Elisabeth, geb. Schweisguth, des h. B. u. Instrumentenmachers Balthasar August Wolff hinterl. Wittwe, alt 65 J. 1 L. — Am 20. Mai, der h. B. u. Bierbrauer Karl Ludwig Birlenbach, alt 33 J. 7 M. 8 L. — Am 20. Mai, der h. B. u. Badewirth Georg Karl Friedrich Gustav Red, alt 28 J. 6 M. 20 L. — Am 21. Mai, der h. B. u. Schneidermeister Philipp Christoph Trumpler, alt 87 J. 3 M. 29 L. — Am 22. Mai, Daniel Ludwig Franz, des h. B. u. Schlossermeisters Johann Heinrich Fausel Sohn, alt 10 M. 14 L. — Am 22. Mai, der Schreiner-geselle Georg Wezel von Höchst, alt 47 J. — Am 23. Mai, Marie Sophie Elisabeth Louise, des h. B. u. Diurnisten Philipp Thoma Tochter, alt 2 M. 6 L. — Am 23. Mai, Louis, der Elisabeth-Linderoth von Rostheim Sohn, alt 9 J. 9 M. 5 L.

Preise der Lebensmittel für die laufende Woche.

4 Pfund Brod.

Gemischtbrod (halb Roggen- halb Weismehl). — Bei May 22, H. Müller 26, Buberus, Hippacher u. Schöll 28 fr. — 3 Pfd. bei F. Kimmel u. H. Müller 19 fr.

Schwarzbrod. Allgem. Preis: 17 fr. — Bei Weisiegel, A. Schmidt, Heuß, Hegel, F. Kimmel, Koch, Lang, A. Machenheimer, Marr, H. Müller, Petry, Vott, Sauers- essig, Schirmer, Schweisgut, Sengel, Theis, Hippacher u. Walther 16 fr.

(Den allgem. Preis von 17 fr. haben bei Schwarzbrod 27 Bäcker.)

Kornbrod. Allgem. Preis: 15 fr. — Bei W. Kimmel u. May 16 fr.

Weißbrod. a) Wasserweck für 1 fr. Allgem. Gewicht: 4 Loth. — Bei Berger, Dietrich, Jung, Müller u. Hildebrand 3½, Heuß 4½, F. Kimmel 5 Loth.

b) Milchbrod für 1 fr. Allgem. Gewicht: 3 Loth. — Bei Berger, Dietrich, Jung u. Müller 2½, A. Schmidt, Heuß, H. Müller u. Sauers- essig 3½, F. Kimmel 4 Loth.

1 Malter Mehl.

Extras. Vorschuß. Allgem. Preis: 19 fl. 30 fr. — Bei Petry 18 fl. 12 fr., Seyberth, Wagemann 18 fl. 30 fr., Vogler 18 fl. 40 fr., Vott 19 fl., Fach, Koch 19 fl. 12 fr., Stritter 20 fl. 16 fr.

Feiner Vorschuß. Allgem. Preis: 18 fl. 36 fr. — Bei Seyberth 16 fl. 30 fr., Petry 17 fl., Wagemann 17 fl. 30 fr., Vogler 17 fl. 40 fr., Vott 18 fl., Fach, Koch 18 fl. 8 fr.

Waiszenmehl. Allgem. Preis: 17 fl. — Bei Fach, Vott 16 fl., Wagemann 16 fl. 30 fr., Vogler 16 fl. 40 fr.

Roggenmehl. Allg. Preis: 13 fl. 30 fr. — Bei Fach, Vott 13 fl., Wagemann 12 fl. 30 fr.

1 Pfund Fleisch.

Ohsenfleisch. Allgem. Preis: 15 fr.

Rußfleisch. Bei Bär 12, Meyer 13 fr.

Kalb- u. Schaf- u. Lammfleisch. Allg. Preis: 9 fr. — Bei Bücher u. H. Käsebier 8, Blumenschein, Hasler u. Chr. Ries 10 fr.

Schweinefleisch. Allgem. Preis: 15 fr. — Bei W. Ries, Scheuermann u. Weygandt 16 fr.

Schweinefleisch. Allg. Preis: 18 fr. — Bei Blumenschein, Edinghausen, Hees, H. Käsebier, D. Kimmel, Schlibt, Thon u. Weygandt 17, Seewald 16 fr.

Dörrfleisch. Allgem. Preis: 26 fr. — Bei Baum, Bücher, Frenz, H. Käsebier, Kender, Seebold u. Thon 24, Gron, A. Käsebier u. Chr. Ries 28 fr.

Spickspeck. Allgem. Preis: 32 fr.

Nierenfett. Allgem. Preis: 24 fr.

Schweineschmalz. Allgem. Preis: 32 fr.

Bratwurst. Allgem. Preis: 24 fr. — Bei H. Käsebier 20, Blumenschein, Chr. Ries, Stuber, Thon u. Weygandt 22 fr.

Leber- oder Blutwurst. Allgem. Preis: 12 fr. — Bei P. Kimmel 14, Gron 16 fr.

1 Maas Bier.

Lagerbier. — Bei G. Bücher u. Müller 16 fr.

Jungbier. — Bei Virlenbach u. G. Bücher 12 fr.

Blind und doch sehend.

Von Elfried von Laura.

(Fortsetzung aus No. 119.)

Rudolf verneinte.

„Auch nicht gehabt?“

Rudolf verneinte wieder und fügte hinzu: „Bis jetzt hab' ich meine Liebe ganz meiner Wissenschaft gewidmet. Und in meiner Lage ist es auch ein Glück, daß ich kein anderes Wesen an mein Geschick gefesselt.“

„Wer weiß, ob das ein Glück ist,“ versetzte Adolf; „vielleicht hätte Dir so ein liebes, blondes oder braunes Cottenköpfchen längst auf die rechten Sprünge geholfen. Du bist — nimm mir's nicht übel — bei Deinem

vielen Studiren ohne Wein und Mädchen doch ein wenig geworden, was man ein gelehrtes Rhinoceros nennt. Und darin liegt zum Theil Dein Unglück. Die Liebe würde Dich emanzipirt, ein feines Liebchen Dich aus der Palle der Pedanterie herausgeschält und außerdem mit manchem Stück Societätsphilosophie ausgerüstet haben. Ein rechtes Weib geht und steht viel sicherer in der Gesellschaft als Unsereiner — ich wollt', ich könnte Dich heute noch verliebt machen."

"Damit mein Elend vollends den Boden verlöre" — sagte Rudolf — "nein, Freund, ich habe schon meinen Entschluß gefaßt, in Kurzem geht ein Wallfischfänger nach den arktischen Gewässern ab, da will ich als Schiffsarzt mit."

Abolf blieb stehen und sah den Freund mit großen Augen an. Dann sagte er: "Komm geschwind, daß Du eine Hammelskeule in den Magen bekommst, denn nur der Hunger konnte Dir einen solchen Seehundsgedanken eingeben!"

Damit zog er den Muthlosen rascher mit sich fort. Bald erreichten sie den Hasendamm, von welchem eine schattige Allee zu einem freundlichen Häuschen führte, das den Hungernden würzigen Speisenduft entgegen sandte.

Freundlicher, als ihr Name klang, war der Empfang, welchen die Eigenthümerin dieses meist von Schiffen besuchten Kaffee- und Speisehauses den beiden jungen Männern angedeihen ließ. Sie brachte sie nicht im Schwarm der gewöhnlichen Gäste unter, sondern in ihrem Privatstübchen, wo sie ungestört einander ihre Herzen erschließen konnten. Nachdem Abolf seinen "Römerzug" erzählt hatte, berichtete er, daß er auch gänzlich "abgebrannt" in der Heimath angekommen sei, aber bei der Mutter Brummeisen, die er schon früher gekannt, gastliche Aufnahme gefunden habe. Auch hoffe er nächstens in Bezug auf Geldmittel wieder flott zu werden, da ein Bild, das er in Rom gemalt, an einem Engländer, der sich zur Zeit hier aufhalte, einen Liebhaber gefunden, von dem er jeden Tag einer bestimmten Erklärung entgegen sehe.

"Kauft das Beesteak," schloß er, "so ist uns Beiden geholfen; die Mutter Brummeisen wird bezahlt, und Du erhältst so viel, daß Du einen neuen äußern Menschen anlegen und vor allen Dingen Deine Instrumente wieder einlösen kannst. Denn wenn Dir der Himmel jetzt eine große Operation zuwiese, durch die Du Ruf und Glück begründen könntest, Du müßtest die Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen."

"Freilich" — sagte Rudolf — "aber was wollte ich thun, wenn ich nicht an die Luft gesetzt sein wollte?"

"Zum Henker! da fällt mir ein, daß Du eine reiche Tante in der Stadt hast," entgegnete Abolf, "warum hast Du Dich nicht an die gewendet?"

"Hast Du vergessen, daß sie vom Geizteufel besessen und übrigens mit mir gänzlich zerfallen ist, seit ich umgesattelt habe? Ihr Haus ist mir verboten."

"Und ist doch Dein Vaterhaus — Deinem Vater in der Bedrängniß abgelurt um ein Lumpengeld — von Rechtswegen ist sie Deine Schuldnerin, die alte Here!"

Jetzt trat die Wirthin ein und sagte zu dem Maler: "Sputen Sie sich, Herr Walter, der alte Graubart ist heute recht zeitig da mit seinem Engel — ich habe im Gartenstübchen schon einen Tisch zurecht gestellt und Ihre Mappe liegt auch da. Aber lassen Sie sich ja nichts merken, daß Sie das Kind abkonterfeien."

„Seien Sie unbesorgt, Mutter,“ erwiderte Adolf, sich erhebend, „durch mich sollen Sie nicht um Ihren Kunden kommen. — Da Du auch satt bist, Rudolf, so komm mit; Du sollst etwas sehen, was — doch ich will die Wirkung auf Dein Fischblut abwarten.“ Und er führte ihn in ein anstoßendes Gemach, das mit einem freundlichen Garten in Verbindung stand, der unmittelbar an den Hafen grenzte. Ehe sie sich den hohen Fenstern näherten, sagte Adolf: „Nun thu' mir den Gefallen, setz' Dich so, daß Du meine Arbeit verdeckst. Steck' Dir eine Cigarre an und schau gelegentlich, aber nicht unverwandt, nach dem Paare hinüber, das uns schräg gegenüber unter den Akazien beim Kaffee sitzen wird.“

Als Rudolf dieser Weisung zufolge zwischen Tisch und Fenster Platz genommen und seine Cigarre angesteckt hatte, ließ er seine Blicke hinaus-schweifen — aber er hätte fast vergessen der Weisung weiter zu folgen, denn er fühlte seine Augen von der Gestalt, an der sein Freund alsbald zu zeichnen begann, unwiderstehlich gefesselt. An der Seite eines Greises in silberweißem Haupt- und Barthaar saß da ein Frauenbild von so zarter Lieblichkeit und überquellender Lebensfülle, daß ihm war, als blühte und glühete es ihm unmittelbar in die innerste Seele hinein. Adolf mußte ihm einen Stich mit dem spitzen Bleistift geben, daß er sich der erteilten Warnung erinnerte.

„Um Gott — Adolf“ — stammelte Rudolf erröthend — „wer ist das himmlische Wesen?“

„Geduld, Freund — jetzt laß mich zeichnen und genieße vorsichtig den reizenden Anblick; hernach sag' ich Dir Alles.“

Der Kleidung nach gehörten die beiden Kaffee Gäste dem wohlhabenden Bürgerstande an, wiewohl das eiserne Kreuz auf der Brust und das martialische Gepräge in Miene und Haltung des Greises den alten Soldaten verrieth. Mit einer außerordentlichen Zärtlichkeit schien er an seiner jugendlichen Begleiterin zu hängen, denn er wendete fast kein Auge von ihr, schenkte ihr den Kaffee ein, versüßte ihn, legte ihr Kuchen vor und war sorgfältig bemüht, lästige Zweiflügler und selbst die heißen Sonnenstrahlen von ihrem Gesicht abzuhalten. Mit immer größerer Erregung mußte Rudolf das anmuthige Wesen betrachten; immer und immer wieder stahl sich sein Blick zu ihr hinüber und kehrte trunken zu der entstehenden Skizze des Freundes zurück. Auf einmal trübte sich seine entzückte Miene, und er rief erblassend: „O Gott! o Gott!“

Eben war Adolf mit seiner Zeichnung fertig und legte sie Jenem mit der Frage vor: „Ist sie getroffen?“

„Vollkommen — kein Zug verfehlt“ — bezeugte Rudolf — „aber ich bin erschrocken, daß mir das Blut in den Adern starrt — das herrliche Geschöpf ist ja blind!“

„Eider!“ bestätigte Adolf; „es ist, als habe es die Natur gereut, ein allzu vollkommenes Werk geschaffen zu haben, und sie habe durch das Erblindenlassen ihr Versehen wieder gut machen wollen. Aber Du hast es sogleich erkannt, daß sie blind ist, obschon ihre tiefblauen Augen, aus dieser Entfernung gesehen, völlig gesund zu sein scheinen?“

„Ich müßte nicht die Augenheilkunde zu meinem Lieblingsstudium gemacht haben, wenn ich das nicht erkennen wollte,“ sagte Rudolf. „Ich wollte eine Staaroperation im Finstern vornehmen, so genau habe ich das menschliche Auge studirt. Doch nun gib mir endlich Auskunft über das unsäglich holde und doch so unglückliche Geschöpf.“ (Forts. f.)